

Abonnementspreis:

Vierteljährlich
für 6 Ms. 1 Mk. 80 Pfg.
bei den Postanstalten
(inkl. Bestellgeld)
1 Mk. 92 Pfg.
erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Verlag
von Dr. Chr. Sommer,
Gmü.

Gmüser Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Redaktion und Expedition
Gmü, Admerstraße 95,
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 262

Bad Gmü, Dienstag den 9. November 1913

67. Jahrgang

In der alten Serbenhauptstadt Krusevac. 4500 Gefangene.

ELB. Großes Hauptquartier, 8. Nov. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen schlossen sich nordöstlich von Pöls die Bewegung eines feindlichen Minenrichters durch un-
Truppen lebhaftes Nahkämpfe mit Handgranaten und
an. Am Hilfenfirt wurde dem Gegner ein
ergrabenenes Grabenstück entrissen.
Leutnant Zimmelman schoss gestern westlich von
das sechste feindliche Flugzeug ab, einen mit 3 Ma-
schinengefahren ausgerüsteten englischen Bristol-Doppel-
decker.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Herzoggruppe des Generalfeldmarschalls v. Hinden-
burg.

Südlich und südöstlich von Miga, ferner westlich von
Koschitz beiderseits der Eisenbahn Mitau-Jakobstadt
an der Düna Burggriffen die Russen nach starker
Vorbereitung mit erheblichen Kräften an. Ihre An-
griffe sind teilweise unter schweren Ver-
lusten für sie abgeschlagen.

Herzoggruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen
von Bayern:

keine wesentlichen Ereignisse.

Herzoggruppe des Generals von Linfingen:

Russische Angriffe nordwestlich von Gortorhst blieben
erfolglos. Drei Offiziere zweihundertundein-
zig Mann fielen gefangen in unsere Hand.

Balkanriegsschauplatz.

Österreich-ungarische Truppen haben Ivanjica und den
Fluß (806 Meter), 7 Kilometer nordöstlich davon erreicht.
Die Truppen sind im Angriff auf die Höhen südlich von
Ivanjica.

Östlichen Krusevo und Krusevac ist die westliche Mo-
narche an mehreren Stellen überschritten. Kruse-
vac wurde bereits in der Nacht vom 6. zum 7. 11. be-
setzt. Über dreitausend Serben sind unterwan-
den gefangen genommen, über fünfzehnhundert
wurden in Lazaretten gefunden. —
Beute besteht, soweit bisher feststeht, in 10 Geschützen,
Munition und Material, sowie erheblichen Ver-
sorgungsvorräten.

Am Ende der südlichen Binača (Morawa) wurde Prusa
durchschritten. Oberste Heeresleitung.

Verlust eines kleinen Kreuzers.

W.B. Berlin, 8. Nov. Am 7. November nachmittags
wurde der kleine Kreuzer „Undine“ bei einer Pa-
trouillenfahrt südlich der schwedischen Küste durch zwei
Torpedoschiffe eines Unterseebootes zum
Sinken gebracht. Fast die ganze Besatzung ist
gerettet. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.
„Undine“ ist 1903 erbaut, hat 2700 Tonnen und eine Be-
satzung von 281 Mann.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 8. November. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird
verlautbart: 9. November 1913.

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Zapanow an der Iltwa, am Kormin-Bach und west-
lich von Chortorhst wurden russische Angriffe ab-
geschlagen. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Ruhe an der Südwestfront hielt im allgemeinen auch
gestern an. Im Nordabschnitte, an der Hochfläche von Doberdo
hatten unsere Truppen wieder einzelne Vorstöße des Feindes
abzuweisen. Am den Col di Lana wurde heftig ge-
kämpft. Nachmittags fiel die Spitze dieses Berges in die
Hände der Italiener; abends wurde sie von unseren Truppen
durch einen Gegenangriff zurückgewonnen. Die feindliche
Artillerie hat das Feuer auf die Südwestfront von Niva
eröffnet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die beiderseits des Moravica-Tales vordringenden öster-
reichisch-ungarischen Kolonnen warfen den Feind aus seinen
Höhenstellungen nördlich von Ivanjica.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals der
Infanterie von Koeber kämpften auf den Höhen südlich von
Kraljevo. Aufwärts, bei Trstienk, haben sich unsere Streit-
kräfte den Übergang über die hochgehende Morava erkämpft.
Krusevac und die Höhen östlich davon sind in der Hand des
Generals von Gallwitz.

Die bulgarische Armee gewinnt im erfolgreichen Fort-
schreiten die Ausgänge in das Becken von Leslovac.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Das Landungskorps.

W.B. Paris, 8. Nov. (Nichtamtlich.) Petit Pari-
sien berichtet aus Athen: Der englische Gesandte in Athen
meldet, daß zwei englische Divisionen nach der
bulgarischen Front unterwegs sind; andere Kon-
tingente sollen folgen. Ferner wird gemeldet, daß die
Alliierten täglich 15 bis 18 Eisenbahnzüge mit Truppen
von Saloniki an die Front abgehen lassen können.

Rotterdam, 8. Nov. (Zenf. Bln.) Reuter meldet
aus Saloniki: Aus der Gegend von Ballandowo
hörte man gestern viel Artillerie- und Gewehr-
feuer. Die dort kämpfende bulgarische Division
hatte auf die Franzosen einen starken Druck
aus.

Die Schwierigkeiten des französischen Expeditionskorps.

W.B. Paris, 8. Nov. (Nichtamtlich.) Blättermel-
dungen aus Saloniki zufolge sind die Bewegungen des
Expeditionskorps in Südwestmazedonien wegen des
Mangels an Eisenbahnen und Straßen
äußerst langsam. Die Hilfsquellen des Landes sind
außerdem durch die Balkankriege erschöpft. Man begegnet
immer wieder unerwarteten Schwierigkeiten. Kürzlich muß-
ten die Franzosen, da keine Pferde vorhanden waren,
ihre Batterien mit Büffeln in Stellung bringen. Ferner ist
die Witterung äußerst ungünstig. Alle Straßen
und Wege sind von den letzten Regengüssen aufgeweicht
und grundlos.

Die Franzosen in die Defensive gedrängt.

Kopenhagen, 8. Nov. (Zenf. Bln.) Das Journal
berichtet aus Saloniki, daß die französischen Truppen zur
Defensive übergegangen seien. Die Verbindung mit
den serbischen Truppen, die um Jitip in verzweifelter
Lage kämpften, sei noch nicht hergestellt.

Griechenland.

W.B. Athen, 8. Nov. (Nichtamtlich.) Minister-
präsident Skuludis hatte eine Unterredung mit dem
Athenener Berichterstatter der Times, in der er sagte, er be-
absichtige, gegen die Mächte des Vierverban-
des die Haltung sehr wohlwollender Neu-
tralität einzunehmen.

Der Krieg in Serbien.

Donauübergang. Die Eroberung Belgrads.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns
mitgeteilt: Als sich in der zweiten Hälfte des Monats
September der Aufmarsch der verbündeten Heere auf dem
östlichen Donauufer vollzog, dachte man in Serbien noch
an die von dort her drohende Gefahr. Der Feind hatte
keine Kenntnis von Truppenausladungen, er rechnete aber
auf die spätere Gefangenen-Auslagen bestätigen, mit einer
Vielzahl der Verteidigungsstellung der ungari-
schen Donauufer. Wie konnte auch an eine Offensive der
Verbündeten in einer ganz neuen Richtung gedacht werden,
zu einer Zeit, in der die Entente größeren Stills
allen Kriegsschauplätzen vorbereitete. So vereinigte
sich seine Hauptkraft gegen den Erbfeind Bulgarien,
der sich immer mehr der der Entente zu entrem-
peln. Es galt für die Verbündeten, den Serben mög-
lichst lange in seinem Glauben zu belassen, um dann über-
raschend mit starker Kraft an verschiedenen Stellen gleich-
zeitig den serbischen Boden betreten zu können. Welche Schwie-
rigkeit es macht, einen Fluß zu überwinden, dessen Breite
mittels 700 Meter und mehr beträgt, dessen Wellen
von herbstlichen Kossaba denen der See gleichkommen und
denen von Höhen überragt ist, die einer feindlichen
Artillerie denkbar günstige Wirkung ermöglichen, wird auch
den Serben das südliche Donauufer bezeugt, so ergaben
die angestellten Erkundungen, daß der Feind ebenfalls
auf der Hut war und die Nordgrenze seines Reiches
verläufenden Verteidigungsanlagen versehen hatte,
die Besetzung nicht unerhebliche Truppen und Artillerie
handen. Den Hauptstützpunkt der Verteidigungsan-
lagen bildete die Festung Belgrad, jenes alte Bollwerk,
das seit von den Türken angelegt, der ruhmvolle

Kriegsschauplatz Prinz Eugenscher Truppen gewesen war.
Hier sollten 200 Jahre später die Nachkommen jener sie-
genden Heere, wiederum zum Bunde vereint, sich ihrer Vor-
fahren würdig erweisen. Unter dem Oberbefehl des General-
feldmarschalls von Radenjen hatte sich der Aufmarsch
der Armeen Koeber und Gallwitz planmäßig vollzogen. In
den ersten Oktobertagen standen, die deutsch-österreichisch-
ungarische Armee im Save-Donau-Dreieck, die deutsche
Armee zwischen Temes- und Karas-Fluß. An der Save-
mündung und an dem Donaubogen bei Ram sollte zuerst
der Übergang erzwungen werden, dort hatten die Pioniere
in mühevoller, nächtlicher Arbeit Brücken und Ueberzieh-
material aller Art bereitgestellt. Vom Feinde war in den
Zeiten der Vorbereitung wenig zu merken; hin und wieder
feuerte serbische Artillerie vom südlichen Ufer, doch ohne
Erfolg, hier und dort mahnten serbische Flieger, noch nicht
zu offen die Karten aufzudecken. Ihrem zu häufigen Er-
scheinen wurde indessen bald von den inzwischen einge-
troffenen deutschen Fliegerabteilungen ein Ziel gesetzt: in
breiter Front überflogen sie serbisches Gebiet, bekämpften
im Luftkampf ihre Gegner, belegten die Arsenale und
Militärlager ausgiebig mit Bomben und ergänzten durch
ihre Aufklärung jenes Bild, das man sich an oberster Stelle
über den serbischen Aufmarsch gemacht hatte. Am 6. Ok-
tober begann an genannten Stellen das sich von Stunde
zu Stunde steigende Artillerie-Feuer und mit ihm die un-
mittelbare Vorbereitung zum Donauübergang. Der Ober-
kommando beabsichtigte zunächst auf den Höhen südlich
Belgrad und beiderseits der Anatema-Höhe, später rechts
und links der Morava, Brückenköpfe zu schaffen, unter deren
Schutz die Truppe befähigt sein sollte, das zur Offensive
erforderliche Material auf das südliche Donauufer zu ziehen.
Gleichzeitig ausgeführte kleinere Unternehmungen längs der
Drina, an der mittleren Save, sowie an der Donau zwischen
Bl. Gradiste und Orsova sollten den Feind über die Ab-
sichten der Verbündeten im Unklaren lassen. Am späten

Nachmittag des 6. Oktober trafen im Beisein des General-
feldmarschalls von Radenjen die ersten Freiwilligen bei
Palank vom ungarischen Donauufer ab. In schneller Fahrt
wurde der reißende Strom überwunden und in gespanntem
Schweigen begleiteten die zurückgebliebenen Kameraden jene
braven Thüringer, die als erste Deutsche serbischen Boden
betreten. Noch immer hatte sich beim Feind nichts gerührt,
zeitweise grüßte ein serbischer Kanonenschuß von der Ana-
tema-Höhe aus, sonst schien das feindliche Ufer wie ausge-
storben. Direkter Widerstand war demnach hier nicht zu er-
warten. Trotzdem entschied man sich, den Übergang der
Massen an dieser Stelle nicht in die Nacht hinein vorzu-
nehmen. Die steil vom Ufer aus steigende Gorica-Höhe
konnte in ihren Schluchten feindliche Kräfte bergen, deren
Vorstoß bei Dunkelheit den Unseren verhängnisvoll werden
konnte. Am frühen Morgen des 7. begann der Übergang
der Infanterie an drei verschiedenen Stellen. Komitatshis
(Freischärler), die sich in dem Dorfe Ram und seinem hart
am Fluß gelegenen malerischen Kastell zur Wehr setzen
wollten, wurden überannt. Was den deutschen Kolben nicht
kennen lernte, wanderte auf den zurückfahrenden Pontons in
guten Gewahrsam. Mit Vergütungen ausgerüstet, begleitet
von zahllosen kleinen Pferden, deren Rücken Munition und
Maschinengewehre trugen, so erkletterte unsere Infanterie
das wegeleise ungewohnte Höhen Gelände. Schwache, mit un-
genügenden Kräften geführte Gegenstöße der Serben ver-
mochten das Fortschreiten deutscher Truppen nicht aufzu-
halten. Bis zum Abend war die Gorica-Höhe in unbesreit-
barem deutschen Besitz, starke Infanterie hatte sich einge-
graben, Maschinengewehre waren eingebaut und Gebirgs-
geschütze lauvten in Stellung auf den Versuch des Feindes,
uns das befestigte Gebiet wieder zu entreißen. Anders stand
es um den Übergang bei Belgrad; dort verfügte der Feind
schon zum Schutze seiner Hauptstadt über starke Artillerie.
Englische und französische Geschütze krönten gemeinsam mit
serbischen den Kalimegban, jene der Hauptstadt vorgelegene

Berlin, 7. Nov. Ueber die Persönlichkeit des neuen Leiters der griechischen Politik ist das Berliner Tageblatt: Wenn der griechische Skuludis dem Kufe des Königs folgt, so geschieht das gewiß nur, weil er den festen Willen besitzt, die bisherige Politik des Königs gegen alle Mänke Benizelos' und seiner Anhänger fortzusetzen. Der Berliner Lokalanzeiger jagt: Man kann wohl annehmen, daß das jüngste politische Ereignis in Athen die bisherige Haltung Griechenlands unbeeinflusst lassen wird.

Dem Pariser Journal wird nach der Agence Havas aus Athen gemeldet: Die venetianischen Abgeordneten blieben am Sonntag eine Besprechung bei Benizelos ab. Es geht das Gerücht, daß Benizelos infolge seiner Ermüdung und seines vergeblichen Kampfes gegen den Angriff auf den konstitutionellen Grundgesetz sich zurückziehen und seine Freunde bitten werde, sich bei den nächsten Wahlen der Abstimmung für ihn zu enthalten.

Athen, 8. November. (Havasmeldung.) Nach Mitteilungen aus politischen Kreisen wird die Kammer in zehn Tagen vertagt werden, da dann die verfassungsmäßig vorgesehene Dauer von 3 Monaten für die regelmäßige Session erfüllt ist. Die Benizelisten sollen dieser Sitzung zustimmen, die gestatten würde, eine Auflösung und Neuwahlen zu vermeiden, deren Ergebnis angesichts der Mobilmachung ungewiß ist.

Saloniki, 8. November. Wie Havas erzählt, soll mit den griechischen Behörden ein Abkommen getroffen worden sein, welches den Alliierten gestatten würde, eine Landungsbrücke zu bauen und eine neue Straße anzulegen, um die Verbindung zwischen dem Hafen und dem Bahnhof zu erleichtern. Die Ortsbehörden willigten ein, einen Teil der Hafenanlagen für die Landung der Truppen der Verbündeten zur Verfügung zu stellen, unter der Bedingung, daß die Anlagen nicht für die Landung der griechischen Truppentransporte benötigt werden.

Das neue griechische Kabinett.

Rotterdam, 8. November. (Zenf. Bln.) Nach Londoner Blättern hat das griechische Kabinett jetzt folgende Zusammensetzung: Skuludis Ministerpräsident und Acker- und Viehwirtschaft, Jussif und Verkehr, Gounaris Inneres, Theodoris Volkswirtschaft, Janakios Krieg, Kumburidis Marine und Dragumis Finanzen. Nach einer Mitteilung von „Reuters Bureau“ glaubt man in Athen politischen Kreisen, die Kammer werde vertagt werden, um die Auflösung und Neuwahlen zu vermeiden. Nach einer späteren nach Amsterdam gelangten Meldung wird das neue Kabinett vorstehen und, wenn es kein Vertrauensvotum erhalten wird, die Auflösung der Kammer erfolgen.

Serbien, das Opfer des russ.-französl. Bündnisses.

In der Voss. Ztg. schreibt Jakob Frank: Nicht König Peters Schuld und nicht die größere seines ganzen verblendeten Volkes büßt heute Serbien, sondern es fällt als Opfer des russisch-französischen Bündnisses. Als das Geburtsjahr des Zweibundes wird gewöhnlich 1892 angegeben. Es ist in Wahrheit um zwei Jahre älter. Ich wußte aus zuverlässiger mündlicher Ueberlieferung seit langem, was der Vorvertrag vom Juli 1889 enthielt: Rußland verpflichtete sich, den Bismarckschen Rückversicherungsvertrag bei seinem Ablauf nicht zu verlängern, und als Bismarck später (11.—13. Oktober 1889) dem Zaren Karmachte, daß er durch Fälschungen über die deutsche Balkanpolitik getäuscht worden war, konnte er zwar das persönliche Vertrauen Alexanders III. wiedergewinnen, aber den Vorvertrag nicht rückgängig machen, in dem bereits der Zweibund steckte. Und das Datum dieses Vorvertrages wird heute auch offiziell als die Geburtsstunde des französisch-russischen Bündnisses anerkannt: denn in den Eiskreben, die der Zar mit Herrn Poincaré bei dessen Besuch in Petersburg unmittelbar vor dem Beginn des Krieges wechselten, ist mit Emphase von den „einvierteljahrhundertalten“ Beziehungen beider Länder gesprochen worden. 1889

getreten. Aber auch dieser Weg mußte den sich verteidigenden Serben mit Blut entzissen werden. Auch hier waren es wieder die schweren Kaliber, die der Infanterie den Weg zum Siege ebneten. Ihre verheerende Wirkung war den Serben bis dahin nicht bekannt. Am Abend des 8. stand die Infanterie eines deutschen Armeekorps auf den Topcider-Höhen und besiegte damit den Fall der Stadt Belgrad. Dort kämpften österreichisch-ungarische Truppen am Mororand um die Zitadelle einen erbitterten Straßen- und Häuserkampf. Eine von Topcider aus zur Verbindung mit den Verbündeten entsandte deutsche Abteilung erreichte am frühen Morgen die Mitte der Stadt. Ihr Führer war jener Hauptmann, der in den Augusttagen in Südpolen als erster mit seiner Truppe einer der Festwerke von Breslau erlitten hatte. Er erstürmte am 9. Oktober bei Tagesanbruch das serbische Königsschloß, das noch vom Feinde besetzt gehalten wurde, und hängte auf ihm die deutsche Flagge. Gleichzeitig hatten sich die Verbündeten den Zugang zum Kallimegdon erkämpft und die Zitadelle mit der österreichischen Kaiserstandarte gekrönt. Um dem Druck der Umfassung zu weichen, hatten die Serben Hals über Kopf ihre Hauptstadt geräumt.

ist das Schicksalsjahr, in dem sich auch Serbiens Geschick entschied.

Der Jubel in Sofia.

Berlin, 7. Nov. In einem Bericht an den Berliner Lokalanzeiger über den Jubel in Sofia wegen des Falles von Nisch meldet Kurt Kram u. a.: Vor der deutschen Gesandtschaft begrüßte in Abwesenheit des Gesandten sein Vertreter die jubelnden Scharen, dankte für die Kundgebung, gab der Freude über die Siege der verbündeten Völker Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf die verbündeten Fürsten, Berge und Völker. Nachdem die Nacht am Rhein geistert worden war, hielt ein Bulgare in deutscher Sprache eine Rede. Unter unzähligen Hochrufen und den Klängen der bulgarischen Hymne zerstreute sich alsdann die Menge. In dem Bericht Kurt Krams heißt es weiter: Die militärische Lage ist jetzt so, daß die Serben zusammengeedrängt sind in ein Gebiet ungefähr so groß wie Albanien. Bei Paratcin haben sich deutsch-österreichische Truppen mit den Bulgaren vereint und von Jaitzkar vordringende deutsche Truppen nahmen Ofice und Pocaebar und unternehmen einen Umfassungsversuch nach Süden, um die Serben vom Sandtschaf abzuwandern. Österreichisch-ungarische Truppen operieren von Ardovac aus gegen die Montenegriner.

Eine Teilung Serbiens.

Berlin, 7. Nov. Zur Verkündigung der Teilung Serbiens durch Radoslavow sagt die Vossische Zeitung: In dem Radoslavow am Tage von Nisch als Kriegsziel die Teilung Serbiens. Bei Paratcin haben sich deutsch-österreichische Truppen mit den Bulgaren vereint und von Jaitzkar vordringende deutsche Truppen nahmen Ofice und Pocaebar und unternehmen einen Umfassungsversuch nach Süden, um die Serben vom Sandtschaf abzuwandern. Österreichisch-ungarische Truppen operieren von Ardovac aus gegen die Montenegriner.

Der bulgarische Bericht.

W.B. Sofia, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 5. November: Auf der ganzen Ausdehnung der Front verfolgen wir die geschlagene Armee des Feindes, der sich auf überstürztem Rückzuge befindet. Unsere nördlich Nischawa operierenden Truppen näherten sich dem Morawatal und traten bei Paratcin in direkte Verbindung mit den deutschen Truppen, die von Norden vorrückten. Am 3. Uhr nachmittags nahmen wir die Festung Nisch. Wir verfolgen schnell den auf dem Rückzuge befindlichen Feind. Unsere im Tale der bulgarischen Morawa vorgehenden Truppen drängen in die Ebene von Reskova vor. Unsere Offensive in der Ebene von Reskova wird auf der ganzen Front fortgesetzt. Bei Prilep, Kribolac und Strumica hielten wir die Offensiven der Engländer und Franzosen an und warfen den Feind unter beträchtlichen Verlusten zurück. Viele Gefangene und unübersehbares Kriegsmaterial aller Art fiel in unsere Hände.

Briand und Pasitsch.

W.B. Paris, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Anlässlich der Uebernahme der Ministerpräsidentschaft richtete Briand ein Telegramm an Pasitsch, in dem er ihm seine ganze Mitwirkung zur Durchführung des gemeinsamen Werkes zusichert und ihm seine Bewunderung für die heldenhafte serbische Armee sowie seinen Stolz darüber ausdrückt, die französischen Truppen an der Seite der serbischen Soldaten kämpfen zu sehen. Pasitsch erwiderte, Serbien sei entschlossen, alle Opfer zu bringen. Es werde, von den edlen Alliierten unterstützt, bis zum Ende des Krieges gehen, welcher ihm von der brutalen Kraft aufgedrungen worden sei.

Die Sorge um Aegypten.

Zur Reise Kitcheners schreibt die Kreuzzeitung: Die Sorge um Aegypten und den Suezkanal hat zu Kitcheners neuer Bestimmung Anlaß gegeben. Es fragt sich, ob er sich erst nach dem Balkan begeben und dort die Befestigung der militärischen Lage der Entente beizutragen versuchen wird, oder ob die Reise direkt nach Aegypten gehen wird. — In der Deutschen Tageszeitung wird die Meldung eines belgischen Blattes wiedergegeben, wonach Kitchener den Oberbefehl über die Balkantruppen übernehmen wird.

W.B. Konstantinopel, 8. November. Nach dem „Adam“ wurden 24 von 40 verhafteten ägyptischen Hochbeamten hingerichtet, nachdem eine Verschwörung gegen den Sultan von Aegypten durch die englischen Behörden entdeckt worden war.

Italien.

Kopenhagen, 8. Nov. (Zenf. Bln.) Nach einer römischen Meldung der Times ist Italien in den letzten Tagen von Friedensdiskussionen erfüllt. Ein Artikel des Observatore Romano über Friedensstimmung hat sehr nachdenklich gestimmt und ist der Ausdruck der allgemeinen Stimmung. Anzeichen der Friedenshoffnungen dürften vielleicht auch aus folgenden Meldungen herausgelesen werden, denen jedoch die Angaben der Interventionisten widersprechen:

Lugano, 8. Nov. (Zenf. Bln.) Bei der Grundlegung des Instituts für höhere Kultur in Mailand hielt Gegenwart des Ministerpräsidenten Salandra der italienische Bürgermeister von Mailand, Advokat Calbani, ein Wort von dem Gedanken der Segnung des Friedens und der Würde der Wissenschaft durchgehende Rede, ohne mit einem Wort den Krieg zu erwähnen. Salandra antwortete mit einem Lobpreis des in Friedenszeiten und im Kriege starken Italiens. Bemerkenswert ist Salandra seine Rede ohne den üblichen Hymnus auf den bleiblichen Sieg der italienischen und der verbündeten Waffen und ohne jeden rhetorischen Angriff auf die Interventionisten zu schließen. Nach ihm sprach Kardinalserzbischof von Mailand, ebenfalls, wie der Bürgermeister, in ausgesprochen friedlichem Sinne.

Lugano, 8. Nov. (Zenf. Bln.) Anlässlich der Salandra von Mailand nach Rom veranfalteten die Interventionisten eine große Kundgebung. Es kamen Tausende mit der Aufschrift „Für Serbien!“, „Für Belgien!“, „Für den Londoner Friedensvertrag!“, „Für den Krieg mit Deutschland!“ herumgetragen, worauf Salandra mit Hochrufen auf Italien und den König dankte. Aber die „Politische Korrespondenz“ erzählt indirekt aus Mailand, daß die Zahl der Generale, die seit Kriegsbeginn ihren Stellungen geschieden sind, auf 38 gestiegen ist.

Aus Rußland.

Von der Schweizer Grenze, 8. Nov. (Zenf. Bln.) Wie Havas aus Petersburg meldet, ist Kommandant von Kowno, General Gregorich, zu 15 Jahren Zwangsarbeit wegen Degradation verurteilt worden, weil er nicht alle Verteidigung des Platzes notwendigen Maßregeln ergreifen und seinen Posten während des Kampfes verlassen hat. London, 7. November. (W.B. Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Petersburg: Der Herausgeber der Zeitung wurde zu einer Geldstrafe von 2000 Rubeln verurteilt, weil er die Gerüchte über die Veränderung im Ministerium veröffentlicht hat. Der Herausgeber der „Ruskoje Wremja“ wurde zu 3000 Rubeln verurteilt, weil er in zwei Artikeln in den letzten Wochen innere Politik besprochen hat.

Der Rückzug der Russen an der Strypa.

Berlin, 8. Nov. (Zenf. Bln.) Dem B. Z. wird berichtet: Nach mehreren schweren Niederlagen bei Zimolow und Wignawa, die den Russen außer Tausenden von 6000 Mann und 50 Offiziere an Gefangenen kosteten, sind die Russen nicht nur von der Strypa in ihrer

in mehr oder weniger leichten Kämpfen die Anstöße überdrüssig hatten, ging es in fortschreitendem Maße nach Süden weiter, während sich Teile nach dem südlich gelegenen Semendria und dem westlich gelegenen vom Feinde besetzten Höhenlande wendeten. Es kam jetzt darauf an, möglichst schnell die Verbindung mit dem linken Flügel der Armee wieder herzustellen, um den Donaubogen von Grad her frei zu machen und der Armee Galtow des aufwärts bereitgehaltenen Brückenmaterials zuzuführen, die sich bei Belgrad Vorbeeren erworben hatte, die Kämpfe dem Lande unterstügen. Am 18. Oktober räumte der hartnäckig verteidigten Höhen bei Grad. Die Verbindung der beiden Armeeflügel war hergestellt, das 11. Armeekorps war offen.

Nunmehr schienen den Serben die Erkenntnis zu kommen, daß ein starkes Heer mehr von ihnen fordere als sie hatten. Aus allen Teilen des Reiches wurde herangezogen, was irgendwie verfügbar war. Aber selbst bei den Entfernungen war es nicht möglich, mit den mangelhaften Beförderungsmitteln und den trostlosen Wegeverhältnissen die Truppen schnell zu verschieben. Immerhin wuchs die Zahl der Truppen, die in der Nähe von Belgrad standen, und damit, ihm einen entscheidenden Schlag zu versetzen, der Drina wurden Truppen herangezogen, die nach Belgrad gerückt, der Negotiner Kreis nach Möglichkeit auf der Bahn über Cuperje in das Morabatal. Von Front etwas erhebliches wegzunehmen, dazu war es zu spät geworden.

Am 14. Oktober hatte der Zar der Bulgaren dem Peter den Krieg erklärt. Vergeblich wandten sich bulgarische Botschafter nach dem ersehnten Vormarsch aus dem erhofften italienischen Durchmarsch durch Montenegro dem versprochenen russischen Expeditionskorps. Der

Es fragt sich, ob die Uebergänge der Strypa herangeschoben hatten. Sie zogen sie sich nach einem mißglückten Ueberfall über den Strypaübergang der Bahnlinie Kiew-Orscha wieder auf die stark ausgebauten Brückenkopfstellungen bei Czartorisch und Rasawowa zurück.

Neue große feindliche Offensive im Westen?

Kopenhagen, 8. Nov. (Zenj. Bln.) Zentral-News meldet eine neue große englisch-französische Offensive an der Westfront an. Im Artois würden alle Vorberestimmungen für einen umfassenden französischen Angriff getroffen.

Aus England.

W.B. London, 8. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung Reuterschen Büros. Die Cunard-Line hat gestern erklärt, daß sie keine englischen Reisenden annehmen könne, die im militärisch richtigen Alter seien. Diese Verfügung gab Anlaß zu aufgeregten Szenen in Liverpool, als irische Auswanderer, die im Begriff waren, an Bord des Dampfers „Sagonia“ gehen wollten, an Bord des Dampfers „Sagonia“ gehen wollten. Die Anwerbsagenten begannen ihre Arbeit, die die Menge pfiff die Irländer aus. Die Polizei der „Sagonia“ kamen an Land und erklärten den Beamten der Cunard-Line, daß sie sich weigerten, zu fahren, wenn die Irländer die Erlaubnis bekämen, an Bord zu gehen. Die Gesellschaft weigerte sich schließlich, die Irländer mitzunehmen.

Amerika.

Rotterdam, 6. Nov. Nach New Yorker Meldungen seien bisher in sechzehn nordamerikanischen Staaten Bahnlieferungen Wilsons festgestellt. New York, 6. Nov. Ueber den Fall „Ricojian“ schreibt die „New York Times“: Wenn es wahr ist, daß der „Baralong“ die amerikanische Flagge benutzte, um einen Schuss auf das Unterseeboot zu machen, ist ein Einbruch aus Washington angebracht, und zwar ein solcher, als gegen die Benutzung der amerikanischen Flagge durch englische Handelschiffe.

Die amerikanische Note an England.

London, 8. November. (Zenj. Bln.) Reuters teilt noch den Text der an England gerichteten amerikanischen Note mit. Über die Einschränkung des amerikanischen Handels durch die britische Blockade mit. In der Note wird das Recht Englands bestritten, Güter, die für neutrale Länder bestimmt sind, und Schiffe zu beschlagnahmen, und der Verdacht hin, daß sie Konterbande befördern. Die Vereinigten Staaten die Aufgabe haben, als neutrale Nationen für die Rechte der Neutralen einzutreten. Die Regierung der Vereinigten Staaten, so heißt es in der Note, hat bei der englischen Regierung auf das Ernsthafteste erklärt, daß die Beziehungen der beiden Regierungen nicht durch eine Gelegenheitspolitik, sondern durch die festgelegten Regeln des Völkerrechts bestimmt werden sollen. New York, 9. Nov. (Zenj. Bln.) Die Blätter drücken ihre Ungenugung über die Note an England aus, erwarten jedoch keine unmittelbare Antwort. Die meisten Blätter vermuten, daß Präsident Wilson eine vollständige Aufstellung der amerikanischen Interessen gegeben habe, hauptsächlich, um die Lage der neutralen Staaten zu verdeutlichen, deren Rechtsansprüche dem Haager Schiedsgericht zur Entscheidung übergeben werden müßten.

Eine Kritik der Lage.

Bern, 8. November. (W.B. Nichtamtlich.) Der Zürcher Anstatter des „Secolo“ bebt bei einer Betrachtung der Bedingungen des Eintrages des Vierverbandes hervor, daß die deutschen Staaten im Artois nicht durchbrechen, ihren Zweck nicht erreichen, daß die amerikanische Offensive nicht alle Wünsche des amerikanischen Volkes erfüllt und daß der erste Teil der Balkanoffensive für die Alliierten bereits verloren sei. Der Anstatter glaubt, daß diese Lage von dem sehr ungenügenden Charakter des gegenwärtigen Krieges abhängt, und ist überzeugt, daß die französische und deutsche Offensivbewegungen der Westfront derartig vollkommen sei, daß der Bewegungskrieg unmöglich ist. Die Alliierten müßten heute ihre Hoffnung darauf setzen, den Schlag der Deutschen auf dem Balkan in eine deutsche Niederlage zu verwandeln.

auf sich selbst angewiesen bleiben. Selbst sein bester Helfer, der unaufhaltsam niederströmende Regen, der miserable Wegweiser seines Landes vermochten den Weg seiner Feinde nicht aufzuhalten. Am 20. Oktober gelang es allerdings starken serbischen Truppen der bulgarischen Offensive zwischen Jajcar und Kraljevo Einhalt zu gebieten. Dafür rückte aber ein bulgarisches Heer von Südosten unaufhaltsam vor. In den Tagen vom 20. bis 22. wurden die Bahnhöfe von Kraljevo und Belas, der Lebensnerv für die serbische Armee, in Besitz genommen, am 23. Oktober wurde der bulgarische Königssohn in Kraljevo ein. Während so die Feinde der Verbündeten schon tief im serbischen Reich standen, bereitete sich an der serbisch-österreichischen Grenze gegenüber dem Eisernen Tor die letzte Phase zur Herbeiführung des ersten Erfolges auf diesem Kriegsschauplatz vor. Dort erwarteten die Truppen der Verbündeten den Uebergang gegen den noch vom Feinde besetzten Donauübergang und sahen mit Ähren und Ketten verlegten Donauweg. Am 24. Oktober fuhr das erste Munitionsschiff nach Komarow zum Reich des Halbmondes war erzwungen. Drei Nächte reichten sich auf serbischem Boden die

Die kommunale Kriegswohlfahrtspflege.

Berlin, 4. November. (W.B. Nichtamtlich.) Um der fortwährenden Steigerung der Ausgaben der kommunalen Verbände für Zwecke der Kriegswohlfahrtspflege Rechnung zu tragen, haben Reichs- und Staatsfinanzverwaltung in Aussicht genommen, erhöhte Mittel zur Verfügung zu stellen, um den kommunalen Verbänden in größerem Umfang diese Ausgaben erstatten können. Die Bedeutung dieser verstärkten Hilfsaktion liegt darin, daß einerseits die vielfach bedrückte finanzielle Lage der kommunalen Verbände eine Besserung erfährt, daher andererseits diese Verbände in den Stand gesetzt werden, mit dem beginnenden Winter der Kriegswohlfahrtspflege ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es ist zu hoffen, daß es so den Gemeinden gelingen wird, von den Familien der Kriegsteilnehmer und darüber hinaus von den durch die allgemeine Preissteigerung betroffenen minderbemittelten Kreisen der Bevölkerung die drückende Not fernzuhalten. Dabei wird als besonders geeignete Maßregel in Betracht kommen, daß die Gemeinden in noch höherem Maße, als dies schon jetzt geschieht, für die Versorgung der weniger kaufkräftigen Kreise der Bevölkerung Lebensmittel und sonstige notwendige Haushaltsbedürfnisse in natura bereitstellen.

Ein noch nie dagewesener Preissturz am Berliner Schlachtviehhof.

Berlin, 7. Nov. (Zenj. Bln.) Auf dem Berliner Schlachtviehhof gab es gestern eine Preissturzsenkung. Infolge der eingestiegenen Höchstpreise, die am 12. November in Kraft treten, hatten die Kommissionäre und Händler ihre Schweinebestände, soweit dies in der Eile nur irgend möglich war, nach Berlin zum Viehhof transportiert, um sie gestern am letzten großen Markttage vor dem Inkrafttreten der Höchstpreise noch zu verkaufen. Es wurden nicht weniger als 11488 Schweine eingetrieben, viele Waggon mit zurückgehaltenen schweren ausgemästeten Schweinen konnten nicht mehr ausgeladen werden. Infolge des übergroßen Angebots und der Zurückhaltung der Fleischermeister brach ein auf dem Berliner Viehhof noch nie dagewesener Preissturz ein. Schwere Schweine gingen bis zu 30 Mark, leichtere bis zu 40 Mark für 100 Pfund im Preise zurück.

Telephonische Nachrichten.

König Peter auf der Flucht.

W.B. Berlin, 9. Nov. Ueber den König Peter von Serbien wird aus dem k. k. Kriegspressequartier gemeldet: König Peter hat am 1. November noch in Jagodina gewohnt, wo er eine Parade über die Schumadia-Division ersten Aufgebots abhielt. Diese Division ist von 4 Regimentern auf ein einziges zusammengeschmolzen. Am 5. November passierte der König Kufsevac und setzte dann die Flucht in südwestlicher Richtung nach Kursumlija fort.

Berlin, 8. November. Der „Vol-Anz.“ meldet aus Vahnest: Wie aus Sofia gemeldet wird, hat der König von Montenegro den serbischen König zu sich geladen, was jedoch abgelehnt wurde. Der Hauptgegner der Verlegung des Hofes nach Montenegro ist Bakitsch, der Nikita nicht traut. Der Hof soll sich jetzt in Mitrovica befinden.

Falsche Nachrichten.

W.B. Athen, 9. Nov. Der Sonderberichterstatter des W.B. meldet: Alle Nachrichten über Schritte des hiesigen bulgarischen Gesandten wegen des Aufenthalts der französischen und englischen Truppen in Mazedonien sind erfunden.

Torpediert.

W.B. London, 9. Nov. Der Dampfer „Doolich“ aus London ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

W.B. Grimsby, 9. Nov. Der britische Fischdampfer „King William“ ist versenkt worden. 7 Mann der Besatzung sind gerettet.

W.B. London, 9. Nov. Wie die Admiralität mitteilt, ist der bewaffnete Dampfer „Tara“ von zwei feindlichen Unterseebooten im östlichen Mittelmeer angegriffen und versenkt worden. 34 Mann der Besatzung werden vermißt.

Austausch.

Berlin, 9. Nov. Verschiedene Morgenblätter melden aus Hannover: Der ehemalige Gouverneur von Warschau Baron v. Korff, der in Celle in Gefangenschaft ist, ist gegen eine entsprechende deutsche Persönlichkeit ausgetauscht worden.

Eine Schlagwetterexplosion.

W.B. Hamburg, 9. Nov. Auf Zeche 3-7 der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ ereignete sich gestern nachmittag 5 Uhr eine lokale Schlagwetterexplosion in Flöz 12 auf der 5. Sohle, bei der 19 Bergleute zu Tode gekommen sind, 2 Bergleute schwer und leicht verletzt wurden. Die Verunglückten und Verletzten sind geborgen. Jede weitere Gefahr ist beseitigt.

Vermischte Nachrichten.

Der Oberbürgermeister und die „Knochenbeilage“. Aniehnliche Knochenbeilagen bilden häufig unerwünschte Zugaben beim Fleischkauf. Der Oberbürgermeister von Essen hat in dieser Hinsicht mit einer Verordnung eingegriffen, die folgenden Inhalt hat: „Beim Verkauf frischen Fleisches werden vielfach übermäßig viel Knochen, minderwertige innere Teile usw. als Beilage zugegeben. Es wird deshalb hiermit angeordnet, daß 1. bei

Schon-, Kind-, Kalb- u. Hammelfleisch 1 Pfund Fleisch nicht mehr als ein Viertel Pfund Knochen enthalten darf, 2. Schweinefleisch nur mit den im natürlichen Zusammenhange verbleibenden Knochen verkauft werden darf, 3. das Beilegen von minderwertigen Fleischteilen, wie Herz, Lunge usw., nicht statthaft ist. Gegen Metzger und Fleischhändler, die hiergegen verstoßen, werde ich unmissverständlich das Verfahren auf Schließung des Geschäfts auf Grund der Bundesratsbekanntmachung vom 23. September 1915 einleiten.“

Handel und Gewerbe.

Zum Schutz der zweiten Hypothek, an dem es schon vor dem Kriege mangelte, wird nach Beendigung des Vorkriegens in noch erhöhtem Maße Veranlassung vorliegen. Die erste Hypothek liefert, besonders in den größeren Städten, in der Regel einen Teil des Geldes zur Bezahlung des Grundstückskaufes. Die zweite Hypothek hingegen muß die Mittel zur Vornahme der Bauarbeiten beschaffen. Das Baugewerbe hat daher ein Lebensinteresse, die Rat der zweiten Hypothek zu beschaffen. Mit Recht sieht man den Augenblick im Frieden herannahen, wo zwar ein Bedarf für Neubauten besteht, das Bauen aber aus Mangel an Geld und Kredit unterbleiben muß. Den Eintritt dieses Zustandes zu verhindern, ist das größte Interesse der Bauunternehmer. Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe hat daher jetzt laut Hoff. Ztg. die Errichtung von Hypotheken-Banken beschlossen. Es sollen Aktiengesellschaften gegründet werden, deren Aktienkapital zur Hälfte von den Bundesmitgliedern bzw. von Kommunen, öffentlichen Verbänden usw. aufgebracht werden soll. Die Gewinnaussichten der Aktionäre werden eingestrichelt, den Hypothekengläubigern Sachenden wird dafür ein erheblicher Anteil am Geschäftsergebnis in Aussicht gestellt. Die Hypothekengläubiger übernehmen gegenüber dem Hypothekengläubiger die volle Bürgschaft dafür, daß dieser bei Fälligkeit sein Kapital u. seine Zinsen bar u. unverkürzt erhält, während sie dem Grundstückseigentümer eigenes und fremdes Hypothekenskapital zur Verfügung stellen. Dagegen bezwecken sie die energische Bekämpfung von Forderungen und Forderungen namentlich nachstelliger Hypotheken.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Koblenz, 6. November. Eine Helden-Gedächtnisfeier zu Ehren der Gefallenen des 8. Armee-Korps und 8. Reserve-Korps fand in der Festhalle statt. Der Militärchor des Standorts Koblenz-Ehrenbreitstein, der Opernsänger Rütten aus Köln und der Violinist Verkovski aus Berlin, beide bei Erja-Bataillonen, bestritten den musikalischen Teil. Die Gedächtnisrede hielt der Generalleutnant z. D. Kojch. Zu Ehren der Gefallenen erhoben sich die Anwesenden, die den großen Saal bis auf den letzten Platz füllten.

1. Hocht. 6. November. Als im letzten Frühjahr die Stadt. Gartenbau-Deputation daran ging, die Wiesenflächen im Stadtpark umzufärben zu lassen und sie mit Kartoffeln zu bepflanzen, da schüttelte mancher zweifelnd den Kopf; denn daß in dem schweren sumpfigen Boden Kartoffeln gedeihen sollten, erschien nicht recht glaubhaft. Nun hat aber auch hier wieder einmal die praktische Erfahrung über die Theorie gesiegt: Sieben hundert Zentner Kartoffeln sind, wie das Kreisblatt meldet, auf dem Stadtparkgelände geerntet worden, was einem reichlich zehnfachen Ertrag gegenüber dem angewendeten Saatgut entspricht. Wie viel von diesem günstigen Ergebnis auf das Konto des ungewöhnlich trockenen Sommers zu verbuchen ist, mag dahingestellt bleiben, jedenfalls aber darf unsere Gartenbau-Deputation auf diesen, ihren ersten Versuch in der praktischen Landwirtschaft mit voller Befriedigung zurückblicken.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 9. November 1915.

Das Eisene Kreuz. Heinrich Metz, Sohn des Promenaden-Aufsichters Josef Metz, erhielt auf dem östlichen Kriegsschauplatz für Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz.

Steuerzahlung. Die Steuerpflichtigen seien darauf aufmerksam gemacht, daß der Termin für die Steuer-Gebühung am 15. d. Mts. abläuft. Da erfahrungsgemäß an den letzten Tagen des Termins ein starker Andrang bei der Stadtkasse herrscht, wollen diejenigen, die eine schnelle Abfertigung wünschen, sich mit der Zahlung beeilen.

Eingefandt.

Wie lange noch gehen wir ins „Hotel“, „Café“, „Privat-Hotel“, „Restaurant“, suchen wir die „Privat-Pension“, das „Logis“, das (!) „Chambre garnie“, lesen wir „Kataloge“, „Voyages“, „Toilette“, „Pavillon“, „Entree“, „Pavillon“, grüßeln wir über „Monaco“, „Balmoral“, „Windsor House“, usw. usw.; wissen wir gar nicht, was das alles wirklich in der betr. Fremdsprache bedeutet; warten wir auf den Farbetouff und wirren — Stolz??

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 9. November 1915.

Das Eisene Kreuz erster Klasse wurde dem Offizier-Stellvertreter Homfeldt im Inf.-Regt. 160 verliehen.

Aus der Magistrats-Sitzung.

Von den Beschlüssen und Verhandlungen der letzten Stadtverordneten-Sitzung wird Kenntnis gegeben und die Ausführung der Beschlüsse angeordnet. Die in der letzten Stadtverordneten-Sitzung eingebrachte Interpellation betr. Klagen in Bezug auf Erlangung ärztlicher Hilfe gibt Veranlassung zu einer näheren Erörterung. — Die Beschlüsse der Krankenhauskommission in ihrer letzten Sitzung finden Zustimmung. Die Lieferung der Wirtschaftsbedürfnisse für das Krankenhaus im November wird vergeben. — Anstelle der ausstehenden Kreisabgeordneten Bürgermeister Scheuern und Kommerzienrat Schaefer hat Erja-Bath stattgefunden. Die Vorbereitungen zur Wahl werden getroffen. — Die Bedingungen für die neu zu bezeichnende Schuldiener-

Stelle an der Bergschule werden festgestellt und die Jahresvergütung auf 500 M. festgesetzt. — Die Einrichtung des Haushaltungsunterrichts an der Volksschule hat die Schuldeputation der entstehenden hohen Kosten wegen abgelehnt. — Von der Versteigerung des Stenlaubes im Gai soll abgesehen, auf Antrag jedoch gegen Vergütung Scheine zur Entnahme von Laub aus den Wegen ausgegeben werden. — Der Angelegenheit betr. Verstärkung der Bahnbrücke zur Erhöhung der Tragfähigkeit soll angeordnet werden, vorliegenden Angebots auf Leistung eines Beitrags näher getreten werden. — In zwei schwebenden Verwaltungsstreitigkeiten der Stadt betr. Armenunterstützung u. Gemeindeeinkommensteuer werden die ergangenen Urteile des Bezirksauschusses mitgeteilt. — 300 M. Spende Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin-Mutter von Luxemburg für Zwecke der Kriegsfürsorge werden im Sinne der Stiftung verwendet. — Als Wahrzeichen zur Benennung zum Besten der Hinterbliebenen gefallener Krieger wird das Diezer Stadtwappen am alten Markt aufgestellt. — Ein Antrag auf Uebernahme von Kosten für elektr. Lichtanschluß muß abgelehnt werden wegen verspäteter Anmeldung des Anschlusses. — Eine Gasgeld- und eine Elektrizitätsgeld-Reklamation werden auf Grund der angelegten Ermittlungen abgelehnt. — Das von dem Herrn Landrat über sandte Werk „Die Hohenzollern und ihr Werk“ wird der Stadtbibliothek überwiesen. —

Literarisches.

Alt-nassauischer Kalender 1916. Im Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden ist soeben der „Alt-nassauische Kalender 1916“ erschienen. Der neue Jahrgang dieses Heimatbuches für die Freunde des Nassauer Landes ist in erster Linie dem Schriftsteller und Kulturhistoriker W. G. Nisch gewidmet. Weiter enthält der Kalender einen Artikel von Dr. Spielmann über Diebich, dem Geburtsort Nischs, Aufsätze über Bierstadt und Sonnenberg von Th. Schüler, einen größeren Abschnitt aus der Lebensbeschreibung des Bierstädter Pfarrers Jacob Ludwig Schellenburg († 1808), der die Kriegszeit der Franzosenzeit in anschaulicher und ergreifender Weise behandelt, sowie einen größeren Aufsatz zur 50 jährigen Wiederkehr der Einverleibung Nassaus in Preußen.

(1) Otto Ernst hat soeben einen neuen Roman vollendet, der unter dem Titel „Semper der Mann“ in dem neuen am 1. Oktober 1915 beginnenden 32. Jahrgang der bekannten Wochenschrift „Reclams Universum“ erstmalig veröffentlicht wird. Diesen dritten Roman Semper-Roman, dessen erster Band: „Jugendland“ bekanntlich 100, und dessen zweiter Band: „Der Jüngling“ 60 Auflagen erlebt hat, nennt der Verfasser selbst eine „Künstler- und Kämpfergeschichte“. Die Veröffentlichung dieses aus Dichtung und Wahrheit gestalteten Werkes wird als ein literarisches Ereignis aufgefaßt werden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems

An die Mitglieder und Freunde des Vaterländischen Frauenvereins.

„Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen“ lautete im vergangenen Jahre unsere Bitte; so lautet sie auch diesmal.

Noch ist der Kampf, in dem Deutschland gegen eine Welt von Feinden steht, nicht beendet. Noch setzen unsere tapferen Krieger in gleichem todesverachtenden Opfermut ihr Leben für Kaiser und Reich, für Haus und Herd ein.

Wir müssen damit rechnen, daß auch an diesem Weihnachtstfest unsere tapferen Soldaten zu Wasser und zu Land noch nicht heimgekehrt sind. Wir richten deshalb auch in diesem Jahr an unsere Mitglieder und Freunde die herzliche Bitte, wieder Gaben der Liebe uns anzubringen, um sie in das Feld hinaus zu senden. Unser Wahlprüd muß sein: allen ausnahmslos, die draußen für uns kämpfen, eine Weihnachtsgabe darzubringen, und zwar eine nützliche.

Nach eingehenden Verhandlungen mit dem stellvertretenden Generalkommando in Frankfurt a. M. ist es für zweckentsprechend befunden worden, nicht einzelne Pakete, sondern Normalpakete mit einem bestimmten Inhalt für je 100 M. ins Feld zu schicken, und zwar deshalb, weil nach den im vorigen Jahr gemachten Erfahrungen, wenn die Gaben in das Belieben des einzelnen gestellt werden, der Inhalt der Pakete sehr verschieden ist, bald wertvoller, bald wertloser, so daß auf diesem Weg die Empfänger sehr verschieden bedacht wurden. Durch die Normalpakete soll eine größere Gleichmäßigkeit der Gaben erreicht werden.

Jede Normalliste soll enthalten: 10 Hemden, 10 Paar Unterhosen, 10 Paar Handschuhe, 10 Paar Socken, 24 Taschentücher, 10 Paar Hosenträger, 24 Fußlappen, 3 Wäpfe, 400 Zigarren, 500 Zigaretten, 20 Pakete Tabak, 6 Pfeifen, 6 Messer, 3 elektr. Lampen, 4 Pakete Kerzen, 300 Bogen Briefpapier, 12 Tintenstifte, 10 Dosen Konserve, 30 Tafeln Schokolade mit Konfekt, 6 Mundharmonikas, 3 Kartenspiele, 5 Seife, 10 Flaschen Wein.

Wir bitten nun herzlich, bei Spendung der Gaben sich an vorstehendes Verzeichnis zu halten. Der Vorstand wird aus den eingegangenen Gaben die Normalpakete zusammenstellen und das etwa Fehlende aus seinen Mitteln hinzukaufen. Aus diesem Grunde ist uns auch die Spendung von Geldbeträgen sehr willkommen.

Zum Empfang der Gaben ist der Vorstand Montag, den 22. November, vorm. von 9–12 Uhr und nachm. von 2–5 Uhr daheim im Hof von Holland bereit.

Jede, auch die bescheidenste Weihnachtsgabe ist willkommen und wird in die Herzen unserer tapferen Krieger die Gewißheit tragen, daß wir in der Heimat in unseren freiwillig übernommenen Liebespflichten nicht müde geworden sind und nicht müde werden bis zum siegreichen Frieden.

Dies, den 4. November 1915.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins
Diez-Dransingen.

Süßrahmbutter

wieder eingetroffen. [7612]
Schmid Buttergeschäft,
Bad Ems, Telefon 287.

La. sächsische Zwiebeln

so wie
rote Preisemöhren
empfiehlt [7633]
Joh. Käder, Boppard.
Fernsprecher 251.

Zwider verloren

Samstag v. Fortthaus u. Lahn-
straße 88, Ems. Gegen Belohnung
abzug. daf. [7610]

Anmeldung der beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Neinnidel.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Zeit in der die oben bezeichneten Gegenstände bei der Polizeiverwaltung nach dem vorgeschriebenen Vordruck anzumelden sind, mit dem 16. November d. Jrs. abläuft. Die Druckstücke für die Anmeldung sind im Rathaus — Oberstadtssekretär Raul — zu haben. Wer die Anmeldung unterläßt, macht sich strafbar.

Bad Ems, den 5. November 1915.

Der Magistrat.

Kleie-Abgabe.

Dienstag, den 9. d. Mts. nachmittags von 2
Uhr ab werden im Rathaushof an die Rindviehbesitzer Kleie
abgegeben und zwar für jedes Stück Rindvieh 32 Pfund zum
Preis von 2 M. 90 Pfg. Es wird gebeten den Betrag ab-
gezählt bereit zu halten.

An die Ziegenbesitzer werden Ende dieser Woche Kleie
abgegeben, der Tag wird noch bekannt gegeben.

Die Schweinebesitzer erhalten später Roggenstrot.

Bad Ems, den 8. November 1915

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Bei der Auslosung der nach dem Tilgungsplan auf den
31. Dezember 1915 zur Rückzahlung bestimmten Anleiheheine
des Anlehens der Stadtgemeinde Ems über 440,000 M. vom
1. Oktober 1882 sind folgende Nummern gezogen worden.
Lit. A. Nr. 71 74 129 134 153 165 169 176
„ B. Nr. 23 55 65 90 208 241 259 269 354 369
370 384 396

„ C. Nr. 57 157 171 213 232

Die Inhaber dieser Anleiheheine werden hiermit mit
dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt, daß deren Verzinsung nur
bis zum Einlösungstermin, 31. Dezember 1915, stattfindet
und daß diese Kapitalbeträge im Verfalltermin bei der Stadt-
kasse Bad Ems oder bei der Dresdener Bank zu Frankfurt a. M.
gegen Ablieferung der Anleiheheine und der dazu gehörigen
Zinsscheine erhoben werden können. Von den auf den 31.
Dezember 1914 zur Rückzahlung ausgelassen Schuldverschrei-
bungen ist noch nicht eingelöst: Lit. A. Nr. 175.

Bad Ems, den 12. Juni 1915.

Der Magistrat.

Betrifft Metall-Beschlagnahme.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist zur
Anmeldung der beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer,
Messing und Neinnidel am 16. November d. Jrs.
abläuft. Anmeldebogen sind im Polizeibüro (Rosenstr. 32)
erhältlich. Wer die Anmeldung nicht rechtzeitig bewirkt, macht
sich strafbar.

Dies, den 8. November 1915.

Der Magistrat.

Zahlung der 3. Stenertrate.

Die Steuerpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht,
daß die Zahlung der Steuern und Abgaben für das Viertel-
jahr Oktober, November und Dezember in der Zeit vom 1.
bis 15. November zu erfolgen hat.

Dies, den 25. Oktober 1915.

Die Stadtkasse.

Arbeiter

sucht [7188]
Gewerkschaft Räsersburg, Nassau a. L.

Deutsche Warte.

Wer noch eine inhaltreiche, dabei billige illustrierte
Berliner Tageszeitung mit wöchentlich 7 Beilägen
lesen will, der abonnieren auf die

„Deutsche Warte“

die im 26. Jahrgang erscheint, Leitartikel führender Männer
aller Parteien über die Tages- und Reformfragen bringt
(Die D. W. ist Organ des Hauptauschusses für Kriegerheim-
stätten), schnell und sachlich über alles Wissenswerte berichtet
und monatlich, bei der Post oder dem Briefträger bestellt,
nur 75 Pfg. (Beistellgeld 14 Pfg.) kostet. Man verlange Probe-
nummer vom Verlag der „Deutschen Warte“ Berlin NW. 6.

Inserate

für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen besorgt.
Expedition der Zeitung.

Dr. Oetker's Fabrikate:

„Backin“ (Backpulver)
Puddingpulver
Vanillin-Zucker
„Gustin“ usw.

sind jetzt wieder in allen Geschäften vorrätig. Nur
echt, wenn auf den Päckchen die Schutzmarke
„Oetker's Hellkopf“ steht.

Emscher Vorschuf- u. Kreditverein

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

101^{te} ordentl. Generalversammlung

Sonntag, den 14. November 1915, abends 8 Uhr
im Hotel Schützenhof.

Tagesordnung

I. Geschäftsbericht über das 1. Halbjahr 1915.

II. Neuwahlen.

a. Wahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle des turnus-
mäßig auscheidenden Vorstandsmitgliedes und gleich-
zeitigen Direktor Stellvertreters Herrn Heinrich Raul.
b. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle
turnusmäßig auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder
Herrn Antonius Born, Heinrich Linkenbach u. Raul.
Erster.

Weitere Anträge zur Tagesordnung sind bis Freitag,
den 10. November d. Jrs., mittags 12 Uhr schriftlich
dem Büro des Vereins einzureichen.

Bad Ems, den 3. November 1915.

Emscher Vorschuf- u. Kreditverein E. G. m. b. H.
Carl Lad. Log. Heinrich Raul.

Donnerstag, den 11. November

nehme ich meine Tätigkeit als Zahnarzt wieder
Sprechstunden 9–6 Uhr. Telefon 140.

Zahnarzt Brensing,

Bad Ems, Römerstr. 59.

Codes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die
traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen
gefallen hat unsere liebe Tochter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Katharine Wagner

nach schwerem Leiden im Alter von 20 Jahren
am 7. November im Auguste Viktoria-Kranken-
haus in Diez in ein besseres Jenseits abzurufen.

Gramberg, den 8. November 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Familie Wagner.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2 Uhr statt.
Besondere Einladungen ergehen nicht. [7609]

L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Bad Ems, Nassauer Hof.

Die zehnte Muse

im Schützengraben

von Maximilian Bern.

Die zehnte Muse, 616 galante, heitere und
ernste Dichtungen, erscheint jetzt das 121. bis
140. Tausend.

Preis geb. 3 Mark.

Zu haben in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

Reinen Bienenhonig

1 Pfd. 1,25 M. (einschließlich
Schraubenglas) hat noch abzugeben
Lehrer Buhlmann,
Flacht. [7611]

Metallbetten
an Private.
Katalog frei.
Holzrahmenmatt., Kinderbetten.
Eisenmöbelfabrik Euhl i. Thür.

Reiteres, zuverlässiges
Dienstmädchen,
welches kochen kann, auf sofort
gesucht. [7604]

Gasthof Brink, Diez a. L.

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.
Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 10. November.
Pfarrkirche.

Abends 8 Uhr
Kriegsgebeten.

Herr W. D. D. D.

Nassau.
Mittwoch den 10. November.

Abends 8 Uhr: Kriegsgedächtnis.

Herr Pfarrer Schenck.